

dem Demosthenes entgegenzutreten, des Königs Edelmut und Freundschaft für Athen priesen und des Demosthenes Besorgnisse als übertrieben und lächerlich hinstellten. Andere Athener, unter ihnen z. B. der tüchtige Phocion, der beste Feldherr des Staates, hielten einen Krieg mit Philipp von vornherein für aussichtslos und waren deshalb für Frieden. So gelang es dem Demosthenes nur schwer, den Beschluß zur Unterstützung Olynths in der Volksversammlung durchzusetzen. Und diese Unterstützung wurde zuerst nur langsam, dann unzulänglich geleistet. Als endlich ein drittes Heer zur Rettung der bedrängten Stadt erschien, war diese schon durch Verrat in des Königs Hand gefallen. So mußten die Athener nach schwächlichem Kriege Frieden schließen und es geschahen lassen, daß Philipp auch Thracien gewann und daß er im Bunde mit Theben die Phocier niederwarf und ihre Stelle im Rat der delphischen Amphiktyonen einnahm (346).

Freilich glückte dem Demosthenes, was ihm bei Olynth mißlungen war, sechs Jahre später bei Byzanz und Perinth, deren Freiheit Athener und Perser gemeinsam siegreich gegen den König Philipp verteidigten, aber im folgenden Jahre (339) drang dieser — angeblich, um die Lokrer für die Benutzung delphischen Tempellandes zu bestrafen — mit Heeresmacht nach Mittelgriechenland ein. Allzu spät erkannten nun auch die Thebaner die Gefahr, die ihrer Selbständigkeit drohte, und schlossen, von Demosthenes gewonnen, ein Bündnis mit Athen. Nach anfänglichen Erfolgen wurde das Bürgerheer der Verbündeten in der Entscheidungsschlacht bei Chäronea völlig geschlagen (338). Es war Alexander, der 18jährige Sohn Philipps, der mit der Reiterei des linken Flügels die Linien der Thebaner durchbrach und die heilige Schar der Dreihundert bis auf den letzten Mann vernichtete. Alle Griechen des Festlandes, mit Ausnahme der Spartaner, deren Land dafür schrecklich verheert ward, unterwarfen sich dem Sieger. Auf dem von ihm berufenen Kongreß zu Korinth ward ein gemeinsamer Bund der Hellenen unter der Oberleitung Macedoniens gestiftet; fortan sollte Friede und Eintracht unter ihnen herrschen, und König Philipp sollte der Bundesfeldherr im gemeinsamen Kriege gegen Persien sein. Eifrig begann man überall zu rüsten. Schon war der Vortrab des Heeres nach Kleinasien vorausgeschickt worden, da wurde König Philipp bei der Hochzeit seiner Tochter von Pausanias, einem Offizier seiner Leibwache, ermordet. Alexander ward König und damit auch Erbe des Krieges gegen die Perser.

Chäronea
und das Ende
der griechischen
Freiheit.